
„Erziehung soll Bezug haben
auf eine Idee,
Bildung auf ein Ideal.“ —

Ernst Hoffmann (1880-1952)

13.01.1880	Geboren in Berlin als Sohn des Architekten und späteren Berliner Baurats Otto Hoffmann
ab 1899	Studium der Philologie (bei Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff, Hermann Diels) und Theologie (bei Adolf von Harnack) in Berlin, der Philosophie in Heidelberg (bei Kuno Fischer und Paul Hensel) und Göttingen
1904	Staatsprüfung für das höhere Lehramt in den klassischen Sprachen und in philosophischer Propädeutik
1905	Promotion bei Hermann Diels mit einer Arbeit über das siebte Buch der aristotelischen Physik „De Aristotelis Physicorum libri septimi origine et auctoritate pars prior“
ab 1907	Hoffmann unterrichtet am Charlottenburger Mommsen-Gymnasium und widmet sich daneben u. a. Forschungen zu Platon.
1922	Berufung zum planmäßigen außerordentlichen Professor der Philosophie und Pädagogik nach Heidelberg. Auch in Heidelberg ist sein Arbeitsschwerpunkt der mittelalterliche Platonismus. Er gilt bald als anerkannter Philosophiehistoriker.
1923	Hoffmann wird Mitglied der linksliberalen Deutschen Demokratischen Partei (DDP) und unterzeichnet 1924 zusammen mit 15 weiteren Heidelberger Hochschullehrern, wie Martin Dibelius und Karl Hampe, einen Wahlauftruf der Partei.
1927	Einrichtung eines Ordinariats, das mit Hoffmann besetzt wird. Er übernimmt die Leitung der Cusanus-Kommission der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.
ab 1927	Hoffmann unterrichtet an der Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe.
1931	Mitherausgeber der Schriften von Nicolaus Cusanus
1. November 1935	Hoffmann lässt sich auf erzwungenen Antrag hin in den Ruhestand versetzen und widmet sich ganz der Cusanus-Edition.
1945	Hoffmann nimmt seine Lehrtätigkeit wieder auf.
1948	Emeritierung
1950	Hoffmann wird die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät verliehen. Seine Platonbiographie erscheint.
18.01.1952	Hoffmann stirbt in Heidelberg.

